

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

6 Dom post Epiphaniam Domini 1848

Leichte Art viel Gutes zu erwirken.

Simile est regnum cælorum grano sinapis, quod occipiens homo seminavit in agro suo.

Das Himmelreich ist gleich einem Senftkörnlein, welches ein Mensch nahm, und in seinem Acker säete (Matth : 13,31)

Die meisten Dinge sind in ihrem Anfang klein, und nur nach und nach gelangen sie zu einer gewissen Grösse. Der Fluss entstehet aus unbedeutenden Quellen und kleinen Bächen. Der Vogel, wie fast alle zweifüssigen Thiere liegt als Keim in einem kleinen Eye. Der Mensch selbst kommt als ein kleines Kind auf die Welt. Das Senftkörnlein, von welchem im heutigen Evangelium Meldung gemacht wird, ist unter allen Samenkörnern das kleinste, wächst aber im Morgenlande zu einer ansehnlichen Staude, wird zu einem Baume, so dass die Vögel des Himmels kommen, und in seinen Zweigen wohnen können.

So war die Kirche Jesu Christi, die mit diesem Senftkörnlein verglichen wird, anfangs nur klein, und zählte nur wenige Glieder. Nach und nach aber breitete sie sich über die ganze Welt aus, und nicht nur gemeine, unwissende Menschen, sondern auch die gebildeten Völker, ja sogar Kaiser und Könige bekennen sich zu denselben, schämen sich nicht vor Gott ihre Knie zu beugen, und vor Gott und den Menschen so zu leben, wie Jesus Christus gelehrt und selbst gelebt hat.

So m.l.Z. waren auch die grössten Heiligen anfangs nur schwache, unvollkommene Geschöpfe, nur erst nach und nach sind sie grosse Heilige geworden. Die kleinen Tugenden und gute Werke, die sie am Anfange ausübten, wurzelten in ihre Herzen ein, und brachten nach und nach die schönsten, die herrlichsten Früchte hervor. Dies alles vorangesetzt, lasset uns heute das kleine Senftkörnlein in seinem schlichten Verstande betrachten, und unter demselben kleine Tugenden, kleine guten Werke verstehen, die in unsern Herzen aufkeimen, bey guter Besorgung sich immer vergrössern und uns am Ende zu vollkommenen Christen, zu grossen Heiligen machen können. Ich sage demnach : Die Tugenden und guten Werke, so klein sie am Anfange auch seyn mögen, wachsen nach und nach, wie das Senftkörnlein, und werden gross erstens an der Zahl uns zweitens gross an ihren Folgen. Dass muss uns antreiben, alle, auch die geringsten Tugenden und guten Werke auszuüben, um

dadurch am Ende doch grosse Verdienste zu sammeln. Wenn ihr diesen Zweck erreichen wollet, so höret mich mit Geduld und Aufmerksamkeit.....

I Theil.

Die Menschen alle, so viele ihrer auch auf dem weiten Erdboden leben, müssen das Böse hassen und fliehen, die Tugenden, deren uns Jesus Christus das Beÿspiel gegeben, ausüben und die guten Werke, die des ewigen Lebens würdig sind, verrichten wenn sie am Ende ihres Lebens den Abgründen der Hölle entgehen und das Himmelreich besitzen wollen. Denn, « ein jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen, » sagt Christus der Herr. Und nach dem Ausspruche des hl. Johannes « werden nur die, welches Gutes gethan haben, am jüngsten Tage aus ihren Gräbern zur Auferstehung des Lebens hervorgehen. » - Wie müssen aber diese unsre guten Werke beschaffen seÿn, um damit den Himmel zu erobern ? Müssen es grosse, in die Augen fallende, heldenmüthige Werke seÿn, wie die Einsiedler in ihren Einöden, die Mönche in ihren Klöstern, die Martÿrer in ihren Gefängnissen ausgeübt haben ? Müssen wir vielleicht unser Fleisch mit beständigem, strengen Fasten abtödten ? Müssen wir ein härenes Busskleid auf dem nackenden Leibe tragen, um demselben Weh zu thun ? Müssen wir unsern Körper, mit spitzigen Geisseln zerfleischen ? Müssen wir unser Haupt auf die Folterbank legen, und dasselbe für Gott und den Glauben mit dem Schwerte abschlagen lassen ? Dies alles wäre schön, lobenswerth, im höchsten Grade vollkommen und verdienstlich, und in den Augen Gottes angenehm. Allein nicht gerade solche grosse, heldenmüthige Werke werden erfordert, um das Himmelreich zu verdienen, man kann dasselbe auch durch kleine gute Werke verdienen, durch solche Werke, die ihr jeden Tag auch im gemeinen Leben verrichtet ; denn so klein diese Werke auch sind, so wachsen sie, so zu sagen täglich, wie das Senftkörnlein, und vermehren sich an der Zahl.

Ist es nicht wahr ? Das Jahr ist lang, es hat zwölf Monate, 52 Wochen, 365 Tage, 8760 Stunden. Wer ist nun wohl unter euch m.l.Z . der nicht jeden Monat, jede Woche, jeden Tag, ja sogar jede Stunde ein gutes Werk, wenigstens im Kleinen verrichten kann ? Und wann ihr das thut, wie viele hundert, oder gar tausend gute Werke bringet ihr dann in einem Jahre zusammen ? Und wie viel mehr noch in einem ganzen Leben ?

Die vorzüglichsten guten Werke sind, Bethen, Fasten und Almosen geben, was auf verschiedene Weise geschehen kann. Der gottesfürchtige David war ein König, er hatte Land und Leute zu regieren, er sah sich alle Tage mit einer Menge Haus~ Rechtsgeschäften überladen ; dennoch nahm er täglich siebenmal Zeit an Gott zu denken, seine Gerechtigkeit und Weisheit zu loben ; ja er stand sogar mitten in der Nacht auf, um seine Andacht gegen Gott zu verrichten. So viel Arbeit, wie David, hat selten Jemand unter uns ; und beÿ jeder Arbeit kann man doch immer einige Augenblicke finden, wo man kurz und gut ein

Morgengebethe, ein Tischgebethe, ein Abendgebethe usw.. mit Andacht verrichten kann. Diese kleine Andachten, sind ein Senfkörnlein des Gebethes, das in einem Jahre zu einer grossen Staude heranwächst.

Das hl. Vater Unser, welches uns Christus der Herr selbst gelehrt und vorgeschrieben hat, ist ein kurzes, aber gutes Gebet ; unterdessen, wie viele hundert, wie viele tausend solcher Vater unser bleiben in einem Jahre zurück, wenn man Morgens, unter Tags und Abends gar nicht betet ? Ein halbes Stündlein ist eine kurze Zeit ; so lange steht man oft mit unnützen Gesprächen bey den Leuten. Sollte man nicht oft so viel Zeit nehmen, so lange in die Kirche gehen, und an Werktagen der hl. Messe beywohnen, die in einer kleinen halb Stunde vorüber ist ? – Man weiss nicht was man in seinem Leben an guten Werke versäumt, wenn man aus Trägheit oder aus andern nichtigen Ursachen auch nur an Werktagen die hl. Messe versäümet ! Erst im Sterbbette und vor dem Richterstuhle Gottes wird man anerkennen, wie gross der Gewinn gewesen, wann man so viel als möglich auch an Werktagen, allzeit in der hl. Messe gewesen ist. Wie mit dem Gebete, so so verfällt es sich auch mit dem Fasten und Abbruche.

Der König David wird in der hl. Schrift gelobt, dass er einmal einen Trunk Wasser, den ihm seine Soldaten holten, nicht genommen, sondern denselben bey grossem Durst ausgeschüttet, und Gott dem Herrn damit ein Opfer gemacht habe. – Sich von einem Trunk Wasser enthalten, oder an einer Speise sich ein wenig Abbruch thun, ist etwas Kleines, es ist nur ein Senfkörnlein. Aber wenn man es allzeit Gott zu liebe thut und überträgt, da man ein wenig Hunger oder Durst leiden muss ; wenn man still und zufrieden ist, da das Essen nicht recht schmecken will ; wenn man bey Tische ein wenig früher aufhöret, und seine Ess- oder Trinklust nicht ganz ersättiget ; wenn man anstatt Wein hie und da nur Wasser trinket, und dies öfters thut, aber zur Ehre Gottes, wenn es wöchentlich nur zwey dreymal geschehe, so wird das Senfkörnlein des Abbruchs nach und zu einem grossen Baum, man sammelt dadurch durch kleine Busswerke eine grosse menge Verdienste für die Ewigkeit.

Ebenso ist es auch mit dem Almosengeben. Der göttliche Heiland sagte einst : « Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers im Namen eines Jüngers zu trinken reicht, wahrlich, sag' ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren » . Ein Trunk Wasser um Christi Willen, einem Durstigen gereicht, ist ein kleines Werk, es ist nur ein Senfkörnlein der Barmherzigkeit, es nimmt aber nach und nach zu, und wird am Ende von Gott reichlich belohnt werden. Gebet oft nur einen Heller, nur ein Stücklein Brod, nur eine Hand voll Mehl, oder dergleichen, das Senfkörnlein wird aufwachsen, und wenn alles zusammengerechnet wird am grossen Tage der Vergeltung, werdet ihr eine grosse Summe Geld, mehre Backöfen voll Brod, ganze Wagen voll Getreide unter die Armen ausgetheilt haben, und wenn ihr es aus Liebe zu Gott werdet gethan haben, so werdet ihr unter die Zahl der Seligen aufgenommen werden ; denn selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Sehet da wie man durch kleine guten Werke nach und nach viel Gutes wirken kann ; die guten Werke werden gross an der Zahl, aber auch in den Folgen.

II Theil.

Wenn die Ameisen sich eine Wohnung aufschlagen wollen, so laufen sie hin und her, suchen bald ein Grässlein, bald ein Stäublein, bald etwas anders, und tragen es an den Ort, den sie sich zu ihrem Aufenthalte auserwählt haben. Anfangs ist ihre Arbeit nur etwas Kleines, aber durch immerwährendes Zutragen der geringsten Gegenstände, bringen sie am Ende doch einen grossen Ameisenhaufen zu Werke, wo sie hinstellen, ihre Jungen ausbrüteln und ihre Nahrung aufbewahren können.

Die Immen machen es auch auf eine ähnliche Weise. Sie verlassen zur günstigen Zeiten ihre Wohnung, fliegen von einer Blume zur anderen, fangen die guten Säfte aus, kleben das Wachs an ihre kleinen Füßen, kehren wieder in ihren Korb zurück, und so klein auch die Gegenstände sind, die sie mit sich bringen, so bringen sie doch am Ende einen grossen Honigwaben zu Werke, der sowohl ihnen selbst als uns Menschen dienlich ist.

Und ihr, m.I.Z. thut ihr nicht das nämliche in der Erntezeit ? Ihr führt einen Wagen voll nach dem anderen ein, und so klein auch die Garben sind, die ihr in eure Scheune bringet, so wird doch der Fruchtstock immer grösser, und wenn ihr nicht aufhört einzuführen, so werden am Ende eure Scheunen ganz angefüllt. Ebenso ist es auch mit den kleinen Tugenden und guten Werken, die wir täglich ausüben, so klein sie sind, so werden sie am Ende doch so gross seyn, dass wir zu vollkommenen Christen, zu grossen Heiligen werden, denn mit den Kleinen fängt man an, und mit den Grossen hört man auf, sagt das Sprichwort ! Probiert es nur, übet euch fleissig in kleinen Tugenden und guten Werken, mit der Zeit wird es euch immer leichter, das Gute auch in grossen Dingen auszuüben. Denn der göttliche Heiland selbst hat es gesagt : « Wer in den geringsten Dingen getreu ist, der wird auch in den grössten getreu seyn. » Dass diese Worte des Gottmenschen in Erfüllung gehen, bestätigt uns die Geschichte Aller Zeiten. Denn nehmet die grössten Helden, was sind sie an Anfange gewesen ? Kleine , ohnmächtige Menschen, wie wir es sind, die sich anfangs nur mit kleinen Thaten geübt haben.

Was war David, bevor er den grossen Goliath mit seinem Stein getödet und mit seinem eigenen Schwerte das Haupt abgeschlagen, und so die Israeliten aus den Händen der Philistäer befreyt hatte ? Er war nichts anders als ein Hirtenknabe, der die Herde seines Vaters weidete.

Was war Napoleon, bevor er zur Regierung gekommen, auf den Thron gestiegen war ; bevor er so viele Länder erobert, fast allen Völkern der Erde Gesetze gegeben, und Könige und Kaiser vor seinem Namen zittern gemacht hatte ? Er war nichts anders als ein schwacher Student, der sich anfangs wie jeder andere auf den Schulbänken im Schreiben, Lesen und Rechnen geübt hat.

Was waren jene grossen hl. Märtyrer, welche um des Glauben Jesu Willen, den Verlust ihrer Güter, Spott und Verachtung, Elend und Kerker, Feuer und Schwert mit Freuden übertragen, woher haben sie eine so bewunderungswürdige Standhaftigkeit erlernt? Nur daher, weil sie sich von Jugend an daran gewöhnten, die kleinen Leiden und Widerwärtigkeiten, welche im menschlichen Leben alle Tage aufstossen, willig und gelassen von der Hand Gottes anzunehmen, und mit Geduld und Freude zu ertragen.

Christen, folgen wir dem Beyspiel dieser grossen Helden, dieser Märtyrer, ja aller Heiligen; üben wir uns im Anfange auch in geringen Tugenden, in kleinen guten Werken, und nach und nach wird uns die Ausübung der schönsten Tugenden, der grössten guten Werken nicht mehr schwer vorkommen. Kein Baum fällt auf einen Streich, und kein Haus wird in einem Tage aufgebaut; aber nach und nach wird die stärkste Eiche niedergehauen, und nach und nach werden die schönsten, die herrlichsten Paläste aufgebaut. Wenn wir das Gute nur zuerst im Kleinen anfangen und einmal die Süssigkeit der Tugend werden verkostet haben, so werden wir dieselbe durch längere Uebung immer mehr lieb gewinnen, und ohne es zu merken, werden wir, wie am Alter, so auch in Tugend, Weisheit und Verdiensten zunehmen. Die kleinen Tugenden und guten Werke werden, wie das Senftkörnlein heranwachsen, immer zunehmen und grösser werden, und uns am Ende zu frommen Christen, zu grossen Heiligen bilden.

Glaubet nicht, m.l.Z. dass ich ohne Ursache diesen Gegenstand heute gewählt habe, nein, es ist geschehen aus reifer Ueberlegung und mit rechtem Grunde; denn ich weiss dass die Zeit herannahet, wo ihr täglich nicht nur geringe, sondern strenge und schwere Arbeiten zu verrichten habet, die euch vom frühen Morgen bis in die späte Nacht beunruhigen werden. Desswegen habe ich vorzugsweise dieser Gegenstand gewählt, damit ihr dadurch angetrieben werdet, diese eure bevorstehenden Arbeiten, Beschwerissen und Widerwärtigkeiten mit Geduld und Freude zu ertragen, alles aus Liebe zu Gott und zu seiner Ehre zu verrichten, mit den Leiden und Verdiensten Jesu Christi zu vereinigen, damit ihr so die Last und die Hitze des Tages nicht umsonst ausstehet, sondern dadurch reichliche Verdienste für den Himmel sammelt.

Sermon 22

Comment peut-on faire facilement le bien? Tout commence petitement, s'accroît et nos mérites deviennent importants.

Il n'est pas nécessaire de faire des actions d'éclat pour gagner le ciel, une constance dans la vie quotidienne à faire le bien, à se comporter correctement, à vivre la voie de Dieu suffit; mais il faut bien le faire, avec tout le sérieux voulu. Prier, suivre les offices, faire le bien, avoir la paix chez-soi, se comporter

correctement en général, tous ces faits alignés à longueur de journée, nous donnent finalement de très gros mérites.

Comme les insectes sociaux qui se groupent, comme les actions répétées dans les champs, comme les chefs d'état augmentant leur pouvoir et la taille de leurs pays par des actions répétées, cela aboutit à des mérites conséquents, capables de changer la face des choses. La constance depuis son jeune âge à mener une vie juste et les obligations de la religion feront de grands saints dans la population des anonymes. Des jours le long et lourd travail s'annoncent, n'oublions pas nos devoirs envers Dieu !

Predigt 22

Wie kann man leicht Gutes tun? Alles fängt klein an, steigt und unsere Verdienste werden groß sein.

Es ist nicht notwendig Glanzakte zu tun um in den Himmel zu kommen, Beständigkeit im gewöhnlichen Leben reicht aus : Gutes tun, sich anständig benehmen, Gottes Weg befolgen soll man jeder Zeit. Man muss es aber ernst und aufrichtig tun. Beten, Gottesdienste besuchen, Gutes tun, den Frieden zu Hause, sich anständig benehmen: Alle diese täglichen Taten geben uns am Ende große Verdienste.

Wie die Bienen oder die Ameisen zusammen leben, wie man immerwieder im Felde arbeitet, wie die Herrscher ihre Macht und ihr Land langsam vergrößern, gereicht man zu vielen Verdiensten, die am Ende den Anblick des Ganzen ändern. Beständigkeit seit dem Jugendalter ein gerechtes Leben zu führen, den Verpflichtungen des Glaubens folgen, geben große Heilige inmitten der Gläubigen. Tage der schweren und langen Arbeit kommen, vergessen wir nicht unsere Verpflichtungen zu Gott zu tun!